

Begrüßung Klimapilgerweg, Prinzipalmarkt, 16.10.2015

Sehr geehrte Damen und Herren, und natürlich besonders: liebe Pilgerinnen und Pilger!
Auch im Namen von Bischof Felix Genn und Stadtdechant Jörg Hagemann Ihnen allen ein herzliches Willkommen in Münster!

Ganz herzlichen Dank, dass Sie sich auf diesem Weg so einsetzen und ein klares Zeichen gegen den Klimawandel und für Klimagerechtigkeit setzen!

Der Dank gilt denen, die auf der heutigen Tagesetappe dabei waren, und mit besonderer Hochachtung denen, die mehrere Tage oder schon hunderte von Kilometern mitgelaufen sind!
Als ich am Montag eine halbe Tagesetappe mitgegangen bin, hat mich Ihr großes Engagement sehr bewegt.

Sie alle setzen ein beeindruckendes Zeichen. Sie rufen uns, allen, denen Sie unterwegs begegnen, und den im Dezember in Paris zur Klimakonferenz versammelten Politikern zu:

- Werdet Euch bewusst, dass wir nur eine Welt haben!
- Ändert Euer Denken und Verhalten!
- Handelt so, dass die Gottes Schöpfung auch auf Dauer ein gemeinsames Haus für alle Menschen sein kann!

Ein gemeinsames Haus! Es geht darum, dass wir diese Gemeinsamkeit und Verbundenheit immer tiefer leben. Papst Franziskus schreibt in seiner Enzyklika „Laudato Si“: „Wenn wir uns allem, was existiert, innerlich verbunden fühlen, dann werden Genügsamkeit und Fürsorge von selbst aufkommen“.

„Wenn wir uns allem, was existiert, verbunden fühlen!“ Angesichts der aktuellen Debatten über den Umgang mit Flüchtlingen in unserem Land kann ich deshalb nicht anders, als auch sie hier einzubeziehen. Flüchtlinge in ihrer Not sind ja Menschen, mit denen wir innerlich besonders verbunden sind.

Und das gilt umso mehr unter der Perspektive, die Papst Franziskus in der Enzyklika „Laudato Si“ deutlich macht: Verantwortung für die Schöpfung und Verantwortung für die Armen sind zwei Seiten derselben Medaille. Denn wer leidet besonders unter den Umweltsünden der reichen Länder? Es sind die Armen in den Ländern des Südens. Das kann nicht so weiter gehen. Sonst werden sich in einigen Jahren weitere Millionen Menschen auf die Flucht begeben müssen, weil ihre Lebensgrundlagen zerstört wurden. Und wir werden dann wieder sagen: „Hätten wir doch früher verantwortungsvoll gehandelt!“ Soweit darf es nicht kommen!
Zurück zur Aktualität: Wenn man manche in diesen Tagen reden hört, dann hat man den Eindruck, durch die Flüchtlinge ginge unser Land unter.

Nein, wir gehen nicht unter, wenn wir die Kriegsflüchtlinge aus dem Nahen Osten und Afrika aufnehmen. Wir gehen unter, wenn wir unser Herz gegenüber der Not der Menschen verschließen!

So rufen wir von hier aus allen Menschen in unserem Land und in Europa zu:

Ja, es ist eine große Herausforderung für unser Land und für Europa!

Und: Ja, wir sind bereit, dafür *Opfer* zu bringen!

Ja, wir wollen die Flüchtlinge bei uns aufnehmen!

Vielen Dank!